

Gloubsch du a Gott?

(Versuch einer Annäherung)

„Gloubsch du a Gott?“

„Hä? Wi meinsch das?“

„Ob du a Gott gloubsch? Ganz eifach.“

„Was eifach? Das isch ömu nid eifach. Das isch e schwiregi Frag. Di cha ig Dir doch nid eifach so beantworte.“

„Momou, ig ha ja ja nid gseit, du müessisch mir e suberi Begündig lifere. Du chasch ja eifach mit JA oder NEI antworte, u guet.“

„Du bisch guet, ig cha säge JA u das isch nume di halbi Wahrheit u ig cha säge NEI u das isch di anderi Hälfti. Nüt isch eifach so befriedigend. Vilicht chasch du mir z’ersch säge wele Gott?“

„Ja, eifach DÄ Gott! Git’s de mehreri?“

„Gsehsch? Da fahts doch a. Logisch git’s mehreri! U jede isch mit ere Religion, oder no besser mit ere Institution verbunde. D’Mönschheit führt sit Jahrtausige Chriegen wüll si meine ihre Gott sig dr Einzig u nume dä sig guet gnue für di Wält. U übrigens... wieso isch de „Gott“ immer männlech? Chönnt de di höheri Macht nid o e Frou si? Wi d’Tara bi de Buddhischte, oder d’Parvati bi de Hindus? Oder vilicht sogar non-binär?“

„Jä chum! Das isch jitz aber sehr spitzfindig. Es geit doch eifach um e höheri Macht, u nid um es Gschlächt.“

„Ja, genau um das geit’s! Religionsgeschichte isch – speziell im Christentum - o immer e Gschicht um Macht gsi. Um gmacht vo Manne. Süsich lue se doch a all di alte Type mit ihrem pompöse Verhalte. Wi lang hei si all di Missbruchsgeschichte underem Deckel g’halte u sech gweigeret unabhängige Untersuechige zue z’lah? Froue chöi bi üs nach wie vor nid Priesterinne wärde. Das isch doch reini Machterhaltig. A däne ihre Gott cha ig uf jede Fall nid gloube.“

„Jitz hör doch mau uf! Ig ha dir e eifachi Frag gstellt u du chunnsch mer mit ere ganze Abhandlig über das ganze ‚woke‘ Züüg. Cha me de nid irgend öppis eifach so la stah ohni z’hinderfrage?“

„Momou, das cha me scho. Aber es wird grad bi dr Frag nach der Religion u nach ere höhere Macht eifach nid grächt. Überall uf dr Wält wird Religion u d’Frag nach ere Gottheit drzue missbruucht für im Hie u jitz Machtstrukture z’zementiere. Es wärde Mönsche quält u plaaget, nume wüll si sech weigere, sich ere Religionsstruktur underz’ordne.“

„Eeehrlech, es tuet mer leid! Ig ha e dummi Frag gstellt u du probiersch mer sofort d’Wält z’erkläre. Jitz säg mer doch eifach wi du das hesch mit däre Religion. Du chasch mer doch o eifach säge, du sigsch e Agnostiker, oder e Atheischt. Ig ha ja gar nüt drgäge. Bi ja sälber nid sicher, a was ig würklech gloube.“

„Gsehsch, es isch äbe nid so eifach, sech so i ne Schublade z’tue. Ig bi ja o dür üsi chrischtlechi Kultur prägt worde. O wenn ig vo mire Härkunft här jitz nid würklech zu Frömmigkeit erzoge bi worde, so bi ig doch o mit däre Religion gross worde. Di ethische Grundlage vo üsere Religion gälte ganz sicher o für mi. E gwüssi Spiritualität geit o mir nid ab. Aber genau so lüüchte mir di ethische Grundlage vom Buddhismis ii. Vilicht sogar no meh aus üsi. Wüll dort viel weniger Hierarchie u viel weniger schlächts Gwüsse drmit verbunde isch. Aber so 1:1 z’übertrage isch ja das nid uf üsi Kultur.“

„Ig ha z’Gfüehl, du machsch dr’s chli eifach! Du nimmsch doch eifach grad chli das use wo dir gfallt, wosch di nid feschtlege u drmit o nid nid aagriifbar mache.“

„Das isch doch logisch! I üsere globalisierte Wält chasch di doch nid vor all däne liflüs nid verstecke. Ig bi ganz fescht dr Meinig, dass mir üs als Gsellschaft unbedingt wider uf allgemeingültigi „Gloubenssätz“ müsst feschtlege. Dä übersteigeret Individualismus het üs nume ine Sackgass gfuehrt. E Sackgass, wo mer nume no ganz schwär drus usefinde. Mir müesste dringend wider es Gmeinschaftsgfühl entwicke. Chli modernisierti ‚10 Gebot‘, vilicht. Öppis wo üs zämehautet, wo üs bindet u ver-bindet. De wär de uf zmau d’Frag nid ‚was cha di Gmeinschaft no für mi tue‘, sondern ‚was cha ig für di Gmeinschaft tue‘. U de giengs de o nüm um ne hierarchische ‚Gott‘ sondern um es gmeinsams Band – chasch ihm de o höheri Macht säge – wo üs zämehet u verbindet.

„Huiii!, du geisch ja richtig ab! E eifachi Frag u du setzisch zum ne gröbere Rundumschlag gäge üsi gsellschaftlechi Ornig a. Mini Frag, ob du a Gott gloubsch isch für di meh e politeschi aus religiösi Frag.“

„Ja, beides isch o schlächt vonenand z’trenne. U vilicht cha ig dir doch no e eifachi Antwort gä: NEI, a dä schlächt gluunt, strafend, nachtragend, alles-sehend, alles-chönnend aut Maa gloube ig nid!“